



PROFIL: JUGENDFÖRDERUNG

Schwerpunkt: Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit :: Eigenständige Jugendpolitik in der Kommune gestalten :: Schulsozialarbeit braucht eine kommunale Koordination :: Jugendsozialarbeit in kommunaler Verantwortung :: Internationale Jugendarbeit mit benachteiligten jungen Menschen :: Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz :: Flexibilisierung in der offenen Ganztagschule :: Wertevermittlung und Prävention sexualisierter Gewalt

Weitere Themen: Wechselnde Alterfeststellungen - Ein Zuständigkeitsproblem? :: Familiengrundschule Aachen :: Bundesweite Daten zu den Hilfen zur Erziehung 2016

LVR-Landesjugendamt

AuftragKindeswohl 



Qualität für Menschen

FAMILIEN IM MITTELPUNKT

FAMILIENGRUNDSCHULE AACHEN

Seit mehr als zwei Jahren arbeitet die Stadt Aachen daran, Familiengrundschulen zu entwickeln. Der Grundgedanke ist, das Konzept der Familienzentren NRW auf die Grundschule zu übertragen. Die Stadt Aachen betritt mit dem Konzept der Familiengrundschule Neuland. Nun liegen erste Erfahrungen vor.

Mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen im Programm »NRW hält zusammen – ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung« und auf der Basis ihrer Präventionsstrategie »KiM – Kinder im Mittelpunkt« entwickelt die Stadt Aachen mit vier Einrichtungen der Familienbildung die beiden Grundschulen GGS Am Haarbach und GGS Driescher Hof seit dem 1. August 2015 zu Familiengrundschulen. Träger der Familiengrundschule Am Haarbach sind InVia Aachen und das DRK Kreisverband Städteregion Aachen e.V.. Die evangelische Familienbildungsstätte der Kirchengemeinde Aachen und das Helene Weber Haus Aachen Stadt und Land sind Träger der Familiengrundschule Driescher Hof. Die Familiengrundschule bildet das Gerüst des dritten Bausteins der Präventionskette in Aachen.

Das Modellprojekt trägt den Namen »Familien im Mittelpunkt – Familiengrundschule Aachen«. Die Familienzentren in NRW sind eine Erfolgsgeschichte, weil Familien dort erstklassige Betreuung und Bildung sowie Beratung und Unterstützung erhalten. Sie stärken die Erziehungskompetenz der Eltern und verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Beim Wechsel von der Kita zur Grundschule geht für die Eltern diese intensive Beratungs- und Unterstützungsstruktur zu einem großen Teil verloren. Insbesondere für Eltern aus einem anderen Herkunftsland fehlt oft der zweite und dritte Schritt der Integration, so dass sie auf die Erziehungsstrukturen zurückgreifen, die sie in ihrer Erziehungskultur erlebt haben. Trotz intensiver Elternarbeit fehlen den Grundschulen Ressourcen, um diese wichtige Beratungs- und Unterstützungsfunktion für Familien gewährleisten zu können. Das ist der Grund, zunächst als Pilotprojekt, die beiden Grundschulen zu Familiengrundschulen zu entwickeln.

Der Bildungserfolg von Kindern hängt nach einer Metastudie des Deutschen Jugendinstitutes maßgeblich von dem Engagement der Eltern in Schule ab. Gut belegt ist auch, dass von einer regelmäßigen und konstruktiven Zusammenarbeit von Schule und Familie alle profitieren: Schülerinnen und Schüler sind lernbereiter und erzielen bessere Leistungen, Eltern identifizieren sich mehr mit der jeweiligen Schule und die Lehrkräfte werden in der Folge in ihrem Kerngeschäft, dem Unterrichten, unterstützt.

AM KONZEPT HABEN VIELE MITGEWIRKT

Das Konzept der Familiengrundschule wurde nicht vorgegeben, sondern gemeinsam entwickelt. Als sehr hilfreich haben sich gemeinsame Workshops, nach dem Motto »alle an einen Tisch« erwiesen. Lehrer, Eltern, Familienbildner, Schulsozialarbeit, die OGS, die Sozialraum-



Annette TILTMANN
Stadt Aachen
Tel 0241 432 45-102
annette.tiltmann@
mail.aachen.de
www.aachen.de/kim

teams, Vertreter der Stadtteilkonferenzen – alle arbeiteten gemeinsam am Konzept der Familiengrundschule. Auch die Kinder wurden gefragt, was sie sich von der Familiengrundschule wünschen.

ELTERN WERDEN INTENSIV EINGEBUNDEN

Eltern bereits in die Planung und die Umsetzung einzubinden, ist ein zentraler Schlüssel für die Familiengrundschule. Eltern wissen selbst am besten, was sie brauchen, sie sind die Experten ihrer Lebenssituation. Und Eltern eröffnen anderen Eltern neue Zugänge: sie helfen sich untereinander, tauschen sich aus, beraten sich gegenseitig. Als Mentoren können sich Eltern mit bestimmten Themen wie Übergangsbegleitung zwischen Kita und Grundschule, Vorlesepaten und Musik einbringen. Die Bereitschaft der Eltern an beiden Schulen, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist hoch. Bei einer Bedarfsabfrage erklärten insgesamt 65 Eltern ihr Interesse, aktiv mitzuwirken.

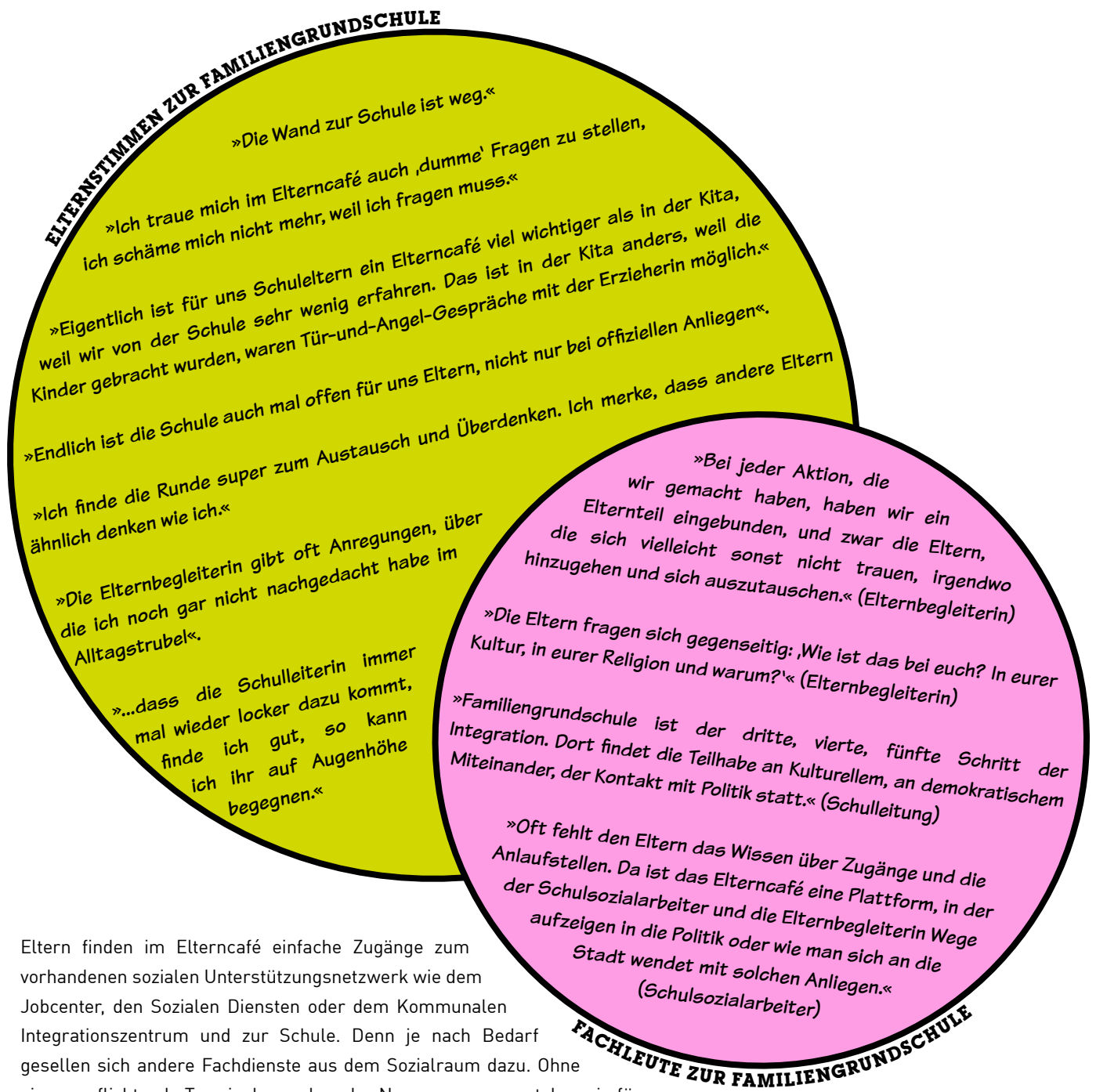
Die Einbindung der Eltern in die Workshops führt zu einer guten Verankerung der Familiengrundschule in der Elternschaft. Es ist nun auch »ihre« Familiengrundschule, die Eltern sind mitgenommen und aktiver Partner im Prozess. Sie thematisieren die Familiengrundschule in ihren Schulgremien und werben dafür.



Die verschiedenen Beteiligten der Familiengrundschule Driescher Hof bei einem Konzeptionsworkshop zur Entwicklung der Familiengrundschule.

DAS ELTERNCAFÉ ALS ZENTRUM

Das Herz der Familiengrundschule bildet ein offenes Elterncafé. Eine Elternbegleiterin aus der Familienbildung ist die erste Ansprechpartnerin und sichert die Kontinuität des Cafés. Sie sucht das Gespräch, geht auf Eltern zu, organisiert mit ihnen zusammen Aktionen. Im Elterncafé können unterschiedliche Themen »angedockt« werden, so wie es dem Bedarf der Eltern entspricht. Es ist flexibel und kann je nach Sozialraum und Schule unterschiedlich gestaltet werden.



Eltern finden im Elterncafé einfache Zugänge zum vorhandenen sozialen Unterstützungsnetzwerk wie dem Jobcenter, den Sozialen Diensten oder dem Kommunalen Integrationszentrum und zur Schule. Denn je nach Bedarf gesellen sich andere Fachdienste aus dem Sozialraum dazu. Ohne eine verpflichtende Terminabsprache oder Namensnennung stehen sie für ein Gespräch zur Verfügung. Das schafft Vertrauen und lässt Brücken entstehen.

Die Lehrerin, die Schulleiterin, die Schulsozialarbeiter und die OGS, sie alle sind Akteure im Elterncafé. Die Eltern sind in der Schule herzlich willkommen, gestalten mit und werden zum konstruktiven Bildungsbegleiter ihrer Kinder.

GELUNGENER START

Der Start der Familiengrundschole ist gelungen. Die Schulen haben sich geöffnet und eine Willkommenskultur für Eltern entwickelt. Einmal wöchentlich finden an den Schulen Elterncafé statt. Die Resonanz ist grundsätzlich positiv.

Die konstruktive Zusammenarbeit von freien Trägern der Familienbildung, den Akteuren im Sozialraum, der Stadt Aachen, den Schulen und den Eltern, macht diese Erfolge möglich. Sie sind ermutigend und motivieren zum Weitermachen. Eltern und Grundschule sind in der Familiengrundschule näher zusammengedrückt.

Die Familiengrundschule trägt zur Öffnung von Schule bei. Mit der Familiengrundschule tritt die Stadt Aachen als »Mitgestalterin« des Schullebens auf. Es entspricht dem Konzept der Bildungslandschaften (Aachener Erklärung), hinter dem ein Konzept der Jugend- und Bildungspolitik steht, das die Vernetzung von Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen beinhaltet. Die Familiengrundschule ist die strukturelle Vernetzung von außerschulischen Bildungseinrichtungen und Schulen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Familiengrundschule ist das Gerüst des dritten Bausteins der Präventionskette in Aachen. Sie dockt an die Lebenswelt Schule an und fördert die Bindung der Eltern an die nächste Bildungsinstitution nach der Kita. So entsteht an dieser Stelle kein Bruch. Die Familiengrundschule stärkt die Elternkompetenz, lädt freundlich ins Unterstützungssystem ein, ist sozialraum- und schulspezifisch zu gestalten und fördert die Öffnung von Schule.

Damit entspricht die Familiengrundschule dem neuesten Stand der Präventionsforschung, denn Elternengagement fördert den Bildungserfolg der Kinder¹. Das Konzept greift das Informationsbedürfnis von Grundschullehrern auf² und erleichtert die Zugänge zum Hilffsystem, denn fast 90 Prozent der Eltern geben an, Informationen über Angebote durch Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher zu erfahren³.

1 Walper, Sabine, Fachtagung »Vernetzung und Kooperation von Familienbildung und Schule«, Dt. Verein für öffentliche und private Fürsorge, 2013

2 vgl. Bertelsmann Stiftung, KeKiz Begleitforschung 2016

3 vgl. Bertelsmann Stiftung, KeKiz Begleitforschung 2016